

**Zeitschrift:** Oltner Neujahrsblätter  
**Band:** 73 (2015)

**Artikel:** Das Jahrzeitenbuch der Pfarrei St. Martin Olten  
**Autor:** Betschart, Hanspeter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-658631>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

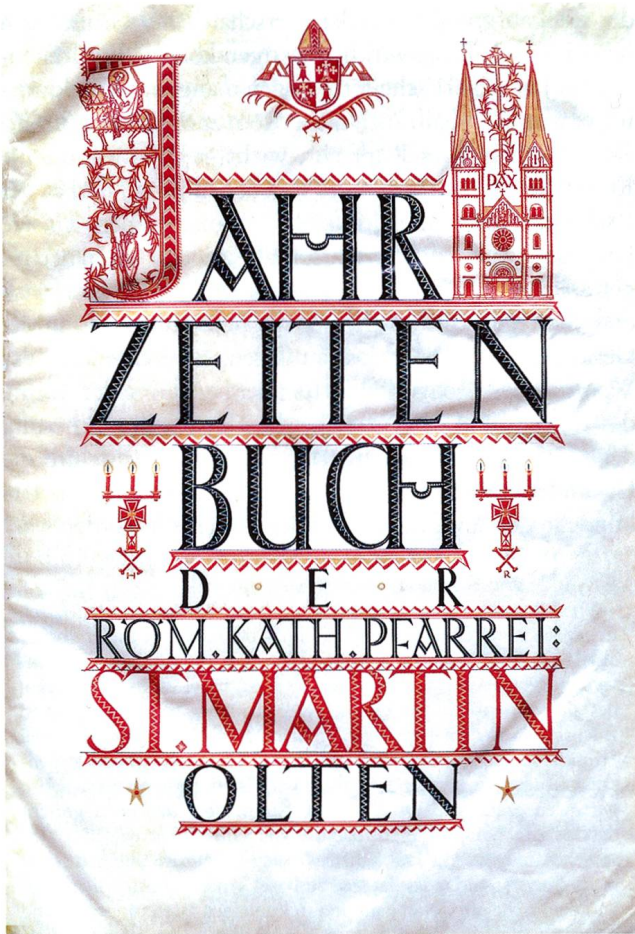
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Jahrzeitenbuch der Pfarrei St. Martin Olten

Hanspeter Betschart



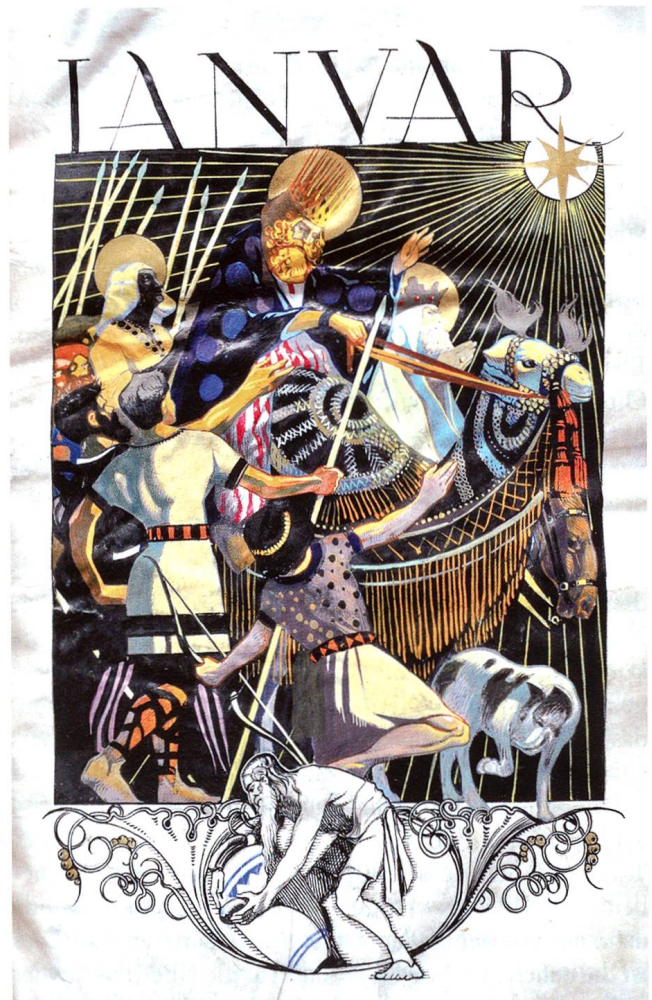
Frontispiz mit dem heiligen Martin und der St.-Martins-Kirche, in der Mitte das Wappen des Bischofs von Basel

Um das Jahr 1920 hat das Fabrikantenehepaar Hedwig und Albert Strub-Müller der Oltner St.-Martins-Pfarrei ein prachtvolles Jahrzeitenbuch gestiftet. Schon beim Bau der St.-Martins-Kirche, bei ihrer Innenausstattung und bei der Anschaffung neuer Kultgegenstände hatte sich das Ehepaar als grosszügige Mäzene erwiesen. So sind unter anderem der imposante Baldachin, die Malereien in der Chorapsis, die beiden ersten Martins-Fresken und die monumentale Tiroler Krippe ihrer Grossherzigkeit zu verdanken.

Nach den sehr emotionalen und äusserst schmerzlichen konfessionellen Konfrontationen im Kulturkampf ist auch das sehr wertvoll in Pergament gearbeitete und farbig illuminierte Jahrzeitenbuch ein Ausdruck des wieder erstarken römisch-katholischen Selbstbewusstseins. Das grossformatige dicke Buch wurde in Mailand gefertigt. Es ist 16 Kilo 290 Gramm schwer, 51,5 cm hoch, 37,1 cm breit und 13,6 cm tief. Die Pergamentblätter sind bis zur Seite 353 durchpaginiert. Verzeichnet sind Jahrzeiten seit dem

Jahr 1864, zumeist versehen mit dem Familienwappen; die jüngste Eintragung stammt aus dem Jahr 1950.

Während der Kirchenrenovation der Jahre 1986–1992 ist der gewichtige Prachtband ins Oltner Stadtarchiv gelangt. Der damalige Stadtarchivar Martin Eduard Fischer hat die Stiftsjahrzeiten und die Jahrzeiten sorgfältig und lückenlos alphabetisch aufgelistet. Sein Amtsnachfolger Dr. Peter Heim liess den Folianten im Jahr 2011 im Atelier Strebel AG in Hunzenschwil fachgerecht restaurieren. Ende Dezember 2012 kam das einmalige Werk zurück ins Pfarrhaus von St. Martin. Im Frühjahr 2013 hat der Oltner Kirchenrat einen Beitrag an die Restaurierungskosten beschlossen.



Monatsbild des JANVAR. Dargestellt ist das Hochfest von Dreikönigen – Epiphanie – Erscheinung des Herrn am 6. Januar. Eskortiert von bewaffneten Trabanten des Königs Herodes und einem Hund folgen die Drei Könige dem Weihnachtsstern. (Mt 2,9–11). Beim Anblick des Sterns entgleitet einem Begleiter der Pfeilbogen. Unten das Tierkreiszeichen des Wassermanns.



**Hedwig Strub-Müller**  
von Olten  
für ein Amt & zwei hl. Messen  
Godesstag: 17. Juli 1930.



**Albert Strub-Müller, Fabrikant**  
von Olten  
für ein Amt & zwei hl. Messen  
Godesstag: 22. April 1928.

Jahrzeitstiftungen des Donatorenpaars Hedwig und Albert Strub-Müller mit dem Familienwappen des schwarzen Hahns

Das Jahrzeitenbuch ist Eigentum der römisch-katholischen Kirchgemeinde Olten/Starrkirch-Wil. Es liegt als Depositum weiterhin im Oltner Stadtarchiv, wo es sachgerecht verwahrt wird und vor Feuer und Dieben geschützt ist. Aufgrund eines Vertrags mit der Stadt Olten vom 5. Juni 2013 sind Einsichtnahmen mit der schriftlichen Erlaubnis des Pfarramtes von St. Martin möglich. Im farbig illustrierten Jahrzeitenbuch befinden sich zwölf prachtvolle Monatsbilder mit Darstellungen kirchlicher Festtage und Heiligenfeste. Im Gegensatz zu den Eintragungen der Jahrzeitstiftungen mit Wappen stammen die ganzseitigen Monatsbilder ganz offensichtlich von der gleichen Hand. In seinen rhythmisch geschwungenen Flächen und den fröhlichen Pastellfarben ist der unbekannte Meister dem dekorativen Jugendstil verpflichtet. Die Monatsnamen und die Bibelzitate stehen stets in antikisierenden Majuskeln.

Geradezu sensationell für die damalige Zeit ist der unterste Teil der Monatsbilder, mit der Darstellung der zwölf Tierkreiszeichen. Diese Unterordnung erinnert an romanische Kirchenfassaden, auf denen die depotenzierten heidnischen Götter Dienstfunktionen wie Wasserspeier oder Stützen übernehmen müssen. Der antike Zodiakus

passt daher bestens zur Fassade der neuromanischen St.-Martins-Kirche von Olten.

Astrologie ist für viele bis heute reinste Scharlatanerie und purer Aberglaube. Moderne Astrologie verbindet mit ihrer Zukunftsprognose viele Erkenntnisse der Seelenheilkunde. Psychologische Kenntnisse und Charakterbeschreibungen helfen jedem Menschen, sich selber und seine Mitmenschen besser kennenzulernen. Ähnlich wie die Lehre von den vier Temperamenten des Galen oder der keltische Baumkreis können auch die Charakteristika der Sternzeichen dazu eine Hilfe anbieten. Die heutige Astrologie will dem Menschen seine grosse persönliche Eigenverantwortung nicht absprechen. Der freie Wille und die menschliche Lernfähigkeit haben darin einen hohen Stellenwert.

Die eindrucksvollen Monatsbilder im Oltner Jahrzeitenbuch können uns mahnend und ermutigend durch das Jahr begleiten. Unsere lieben Verstorbenen aber mögen ruhen im himmlischen Frieden!



Monatsbild des Jvli. Christus in der Kelter. Vor einem Baum mit roten Weintrauben wird der am Querbalken angenagelte und von einem Pressholz mit der Kreuzesinschrift niedergedrückte Gekreuzigte in einer Weinpresse gemartert. Aus den fünf Wunden des Schmerzensmanns fliesst Blut. Blutüberströmt sind auch der Kopf mit der Dornenkrone und die Unterschenkel und Füße. Der blutige Kreuzestod Jesu (Mt 27,26.37) ist verbunden mit seiner unblutigen Vergegenwärtigung im Sakrament des Altars. Unten das Tierkreiszeichen des Löwen.